

Der nützliche Flächenbrand

MEDIEN Was für europäische Metropolen eine Selbstverständlichkeit ist, erreicht nun auch Graz. Der Verein FunkFeuer will die Begeisterung für ein freies Computerdatennetz entzünden. TIZ SCHAFFER



Foto: J. Knecht

FunkFeuer: Jeder ist das Netz

Wer am Dach des Kunsthauses herunklettert, ist entweder lebensmüde, oder er will sich den sogenannten WLAN-Router anschauen. Ein kleines Kästchen, geschützt vom Regen durch eine Tupperwaredose und quasi das Kernstück des Projektes FunkFeuer. Der gleichnamige Verein hat sich in Kooperation mit dem im Kunsthaus beheimateten medien.kunstlabor die Aufgabe gestellt, ein nichtkommerzielles und unabhängiges Computernetzwerk zu bilden. Transfer von Daten, Internetbenutzung und sogar kostenloses Telefonieren ermöglicht dieses – natürlich auch stark ideologisch grundierte – alternative Netzwerk, das vor kurzem präsentiert wurde und sich

nun behutsam verästelt. „Leute, die bloß konsumieren wollen, sind bei uns nicht erwünscht“, erklärt Franz Xaver, Leiter des medien.kunstlabors. Und tatsächlich braucht es etwas mehr als bloß einen PC, um stolzer Knoten des drahtlosen Netzwerkes zu werden. Denn neben dem WLAN-Router, der die Verbindung zu den anderen Teilnehmern herstellt, sollten Interessierte auch über ein wenig technisches und handwerkliches Geschick, „etwas Geduld und Motivation“ und bloß keine Höhenangst verfügen. Der WLAN-Router nämlich, erhältlich ab sechzig Euro, sollte an einer exponierten Stelle – am besten am Dach eines Hauses – installiert werden, um den freien Funkkontakt zum nächsten Knotenpunkt zu gewährleisten. Und dann heißt es statt „Ich will ins Netz“ nur mehr „Ich bin das Netz“. „Jeder Knoten ist zugleich Empfänger und Sender“, erklärt Xaver. Dafür wurde die Militärtechnologie des Mesh-Routings zivilisiert. Fällt ein Knoten aus, werden die Daten über andere Punkte weitergeschleust.

Begonnen hat alles in europäischen Metropolen wie London, als sich unabhängige Plattformen von der Dominanz kommerzieller Provider lösen

wollten. In Wien hat Franz Xaver in den Neunzigerjahren den Grundstein zu diesem Projekt gelegt. Als der Provider Silverserver als anfänglicher Kooperationspartner erkannte, dass sich die Idee kommerziell nicht nutzen lässt, wurde der Verein FunkFeuer gegründet und begann zuerst in Wien, dann in Teilen des Waldviertels und jetzt auch in Graz ein Bürgernetz zu etablieren. In Wien kann man bereits auf über sechzig Knoten verweisen, in Graz auf dreißig. Bis Wien und Graz – wenn überhaupt – zusammenwachsen werden, wird allerdings noch einige Zeit vergehen. □

Falter, 30/08